Region

Zweisprachige Ausbildungsmöglichkeit: Lyss und St-Imier spannen zusammen

Wer sich zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit ausbilden lässt, hat seit Kurzem eine neue zweisprachige Option. Für dieses Angebot haben sich zwei Schulen zusammengeschlossen. Wie beliebt ist diese Möglichkeit bei den Lernenden?

Julie Gaudio/ade

«Schulen können nicht mehr alleine funktionieren. Sie sind interessiert daran, zusammenzuarbeiten.» Cédric Bassin sagt dies am Mittwochmorgen im Spitalzentrum Biel (SZB). Der Generaldirektor des Berufsbildungszentrums Bern francophone (Ceff) stellt eine neue Option im Gesundheitsbereich vor. Diese ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen dem Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) in Lyss und dem Santé-social in St-Imier (Ceff).

«Wir träumten seit vielen Jahren von einer zweisprachigen Ausbildung», sagt Daniel Roulin, Direktor des Ceff. «Zudem haben die Lehrbetriebe immer wieder mehr Harmonisierung zwischen den Schulen gefordert. Wir haben zusammen mit dem BWZ überlegt, wie wir unsere Kräfte bündeln können, um Kosten zu sparen.» Aus diesen Überlegungen entstand die Option «Bili Mobi» für die Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit (FaGe).

Nathalie Gärtner ist die erste Lernende, die ein Semester auf Französisch am Ceff in St-Imier absolviert, im Hintergrund ist Nicole Canepa-Boss, zweisprachige Lehrerin in Lyss. Bild: Nik Egger

Um was es genau geht

Kurz gesagt geht es darum, im Rahmen des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit ein Eintauchen in die jeweils andere Sprache zu ermöglichen. Von seinen drei Lehrjahren kann ein Schüler zwischen einem und drei Semestern in der Partnerschule absolvieren, wobei er in eine Standardklasse integriert wird. «Das ist der Grund, warum wir von einer Option und nicht von einem neuen Angebot sprechen. Wir schaffen nämlich keine zusätzliche Klasse. Die Studierenden aus Lyss schliessen sich also den bestehenden Gruppen des Ceff an und umgekehrt», so Roulin. Auf diese Weise können hohe Aufwände vermieden werden. Die einzigen Kosten, die durch diese Neuerung entstehen und von den ausbildenden Institutionen getragen werden müssen, betreffen die Fahrten zur Partnerschule und die zusätzlich benötigten Bücher. «Ausserdem mussten wir die Tage, an denen die Schülerinnen und Schüler in der Schule sind, harmonisieren, damit sie zwischen Lyss und uns identisch sind», sagt Roulin.

Am BWZ wird bereits eine zweisprachige Ausbildung als FaGe angeboten. Die Option «Bili Mobi» ist eine zusätzliche Stufe. «Es handelt sich um eine komplette Immersion. Die Jugendlichen aus dem Ceff kommen nicht in meine Klasse, in der ich zwischen den beiden Sprachen jongliere, sondern in eine 100 Prozent deutschsprachige Gruppe», sagt Nicole Canepa-Boss, zweisprachige Lehrerin FaGe am BWZ in Lyss. «Die Schülerinnen und Schüler sind aber nicht auf sich allein gestellt. Wir begleiten und unterstützen sie.»

Dasselbe gilt für das Ceff. Umso mehr, als dass die einzige Freiwillige dieser Option, die im August zum Schuljahresbeginn eingeführt wurde, bislang eine Deutschsprachige ist. Die 18-jährige Nathalie Gärtner besucht ihr drittes Semester in St-Imier, nachdem sie ihr erstes Jahr in Lyss absolviert hat. «Sie wird von zwei zweisprachigen Betreuerinnen betreut und profitiert von einigen Anpassungen. So kann sie zum Beispiel die schriftlichen Prüfungen auf Deutsch absolvieren. Die Idee ist nicht, ihr Studium zu verlängern», sagt Maryse Argenio, Verantwortliche für die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit am Ceff.

Keine Sprachprüfung

Für Nathalie Gärtner ist das Eintauchen eine ziemliche Herausforderung: «Am Anfang war es schwierig, dem Unterricht zu folgen. Aber ich mache jede Woche Fortschritte, und in der Klasse wird langsamer gesprochen», sagt sie. Als Lehrling im SZB, wo sie drei Tage pro Woche verbringt, erlebt die junge Frau die Zweisprachigkeit bei der Arbeit. «Die Patientinnen und Patienten sprechen in ihrer Sprache, und es liegt an uns, uns anzupassen», stellt sie fest.

Französisch war Gärtner jedoch nicht fremd. Sie besuchte bereits die zweisprachige Ausbildung in Lyss und verbrachte zwei Jahre in der Westschweiz. Sind solche Vorkenntnisse also notwendig? «Wir haben mit dem Kanton Bern, der diese Option genehmigt hat, viel darüber diskutiert, ob wir eine Sprachprüfung anbieten sollten. Letztlich haben wir darauf verzichtet, weil wir die Tür für alle offen halten wollen», sagt Daniel Roulin.

Nicole Canepa-Boss sagt, dass sie die Anfragen von Fall zu Fall beurteilt. «Wenn ich feststelle, dass die Französischkenntnisse nicht ausreichend sind, werde ich einen Jugendlichen nicht dazu drängen, das neue Modell zu wählen. Ich bin aber überzeugt, dass diese Option nicht nur den Schülerinnen und Schülern meiner zweisprachigen Klasse vorbehalten ist», so Canepa-Boss.

Zwei Abbrüche

Die beiden Ausbildungszentren haben sich kein Ziel für die Anzahl der Anmeldungen gesetzt. Bisher zeigen sich die Auszubildenden in Lyss etwas motivierter.

Aber von den dreien, die sich zu Beginn des Schuljahres im August angemeldet haben, hält nur Nathalie Gärtner durch. Die beiden anderen haben in den Herbstferien abgebrochen. «Im Februar werden zwei Ceff-Schüler ihr Semester in Lyss beginnen», sagt Daniel Roulin. Er fährt fort: «Wir zielen vor allem auf diejenigen ab, die sich im zweiten Jahr der FaGe-Ausbildung befinden, aber es ist möglich, den Austausch bereits im zweiten Quartal zu beginnen.»

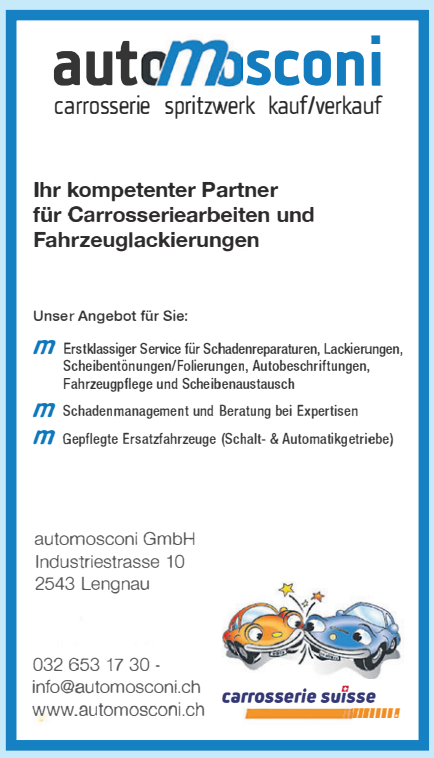
Kristian Schneider, CEO des Spitalzentrums Biel, begrüsst die neue Ausbildungsoption als Ausbildungsbetrieb, der sich besonders für die Zweisprachigkeit einsetzt. «Dieses Modell ist für uns und für jede andere Gesundheitseinrichtung sehr interessant», so Schneider. «In einem Bereich, in dem die Personallage besonders angespannt ist, können durch dieses Angebot mehr junge Menschen für einen sinnvollen Beruf gewonnen werden, bei dem die Kommunikation eine wesentliche Rolle spielt», sagt er. «Darüber hinaus sind wir sehr froh, dass sich auf einem umkämpften Markt zwei Schulen zusammenschliessen.»

Nachrichten

Bieler Kreuzung ohne Ampeln

Guido-Müller-Platz Gestern Morgen, um kurz vor 7.30 Uhr, hat laut der Kantonspolizei Bern auf dem Guido-Müller-Platz in Biel ein Auto von Nidau herkommend in Richtung Neuenburg abbiegen wollen. Aus bislang ungeklärten Gründen kam der Wagen von der Strasse ab, fuhr in eine Mauer vor einem Restaurant und dabei auch in ein Lichtsignal. Verletzt wurde niemand, doch die Ampeln funktionierten nicht mehr einwandfrei, da sie auf Blinken umgestellt wurden. Die Strasse und der Platz hätten aber nicht gesperrt werden müssen, so die Polizei. Es sei lediglich für einige Zeit zu Einschränkungen gekommen. Das heisst, alle Verkehrsteilnehmer mussten untereinander kommunizieren und die Vorfahrten unter sich ausmachen. *(pkb/raz)*

Seewasserwerk hat Betrieb aufgenommen

Biel Energie Service Biel (ESB) hat sein neues Seewasserwerk erfolgreich in Betrieb genommen. Dieses versorgt Biel und Nidau mit Trinkwasser, wie der Energieversorger gestern bekanntgab. Das Werk wurde erstmals Ende August ans Netz angeschlossen, wie der ESB in einem Communiqué schrieb. Zunächst lief es parallel zum alten Werk. Seit Anfang September fliesse nur noch Wasser aus dem neuen Werk ins Verteilnetz. Die Umstellung verlief reibungslos, so der ESB. Seit Ende Oktober sei das alte Werk nun vollständig ausser Betrieb. Es wird bereits rückgebaut. Ebenso sind die Bauarbeiten des zweiten Teils des neuen Seewasserwerks angelaufen. Diese werden voraussichtlich 2027 vollständig abgeschlossen sein, wie es weiter hiess. *(sda)*

Ihr lokales Gewerbe in